



EAST-Studie testet Nutzen früher Rhythmuserhaltung

Ob Vorhofflimmerpatienten von einer frühen rhythmuserhaltenden Therapie profitieren, untersucht eine neue Studie. Diese wird u. a. vom Kompetenznetz Vorhofflimmern durchgeführt. Weitere Zentren können noch teilnehmen.

Rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland leiden an Vorhofflimmern. Die Patienten haben ein erhöhtes Risiko für Schlaganfälle und andere schwere Komplikationen. Zwar wurden die Behandlungsmöglichkeiten in den vergangenen Jahren durch neue Antikoagulanzen, neue Antiarrhythmika und Fortschritte in der Katheterablation erheblich verbessert. Trotzdem ist es bisher nicht gelungen, die mit Vorhofflimmern verbundene Übersterblichkeit ausreichend zu senken.

Vor diesem Hintergrund überprüft die EAST-AFNET-4-Studie zurzeit, ob eine frühzeitige Wiederherstellung des Sinusrhythmus zusätzlich zur Gerinnungshemmung

schwere Komplikationen wirkungsvoller verhindert als die übliche Behandlung. Seit Sommer 2011 werden in elf europäischen Ländern Patienten für die Studie rekrutiert. Rund die Hälfte der insgesamt geplanten 2810 Patienten ist bereits eingeschlossen. Mehr als 100 Kliniken und Praxen wirken an der Patientenrekrutierung mit. Durchgeführt wird die EAST-Studie vom deutschen Kompetenznetz Vorhofflimmern e.V. (AFNET e.V.) zusammen mit der European Heart Rhythm Association (EHRA) als wissenschaftlichem Partner und mit finanzieller Unterstützung durch die Firmen Sanofi und St. Jude Medical sowie die Deutsche Herzstiftung.

Die Studienpatienten werden nach dem Zufallsprinzip einer von zwei Behandlungsgruppen zugewiesen: entweder „frühe rhythmuserhaltende Therapie“ oder „übliche Behandlung“. Während die übliche Behandlung den in den aktuellen Leitlinien der europäischen Gesellschaft für Kardiologie (ESC) empfohlenen Maßnahmen entspricht, werden bei der frühen rhythmuserhaltenden Therapie zusätzlich sämtliche zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt, um das Vorhofflimmern schnell zu beenden, den normalen Sinusrhythmus wiederherzustellen und Vorhofflimmerrezidive möglichst dauerhaft zu verhindern.

Die Leitlinien sehen bei Vorhofflimmern initial nur eine Frequenzregulierung und Antikoagulation vor. Eine rhythmuserhaltende Therapie (durch Antiarrhythmika oder Ablation) kommt nur dann zum Einsatz, wenn die Symptome es erfordern. Grundlage dieser Empfehlung ist die Tatsache, dass bisher keine Überlegenheit einer rhythmuserhaltenden Therapie gegenüber einer reinen Frequenzregulierung nachgewiesen werden konnte. Trotzdem sind viele Kardiologen davon überzeugt, dass die Patienten vom Erhalt des Sinusrhythmus profitieren. „Rhythmuserhaltende Maßnahmen werden oft erst sehr spät eingesetzt, wenn Vorhofflimmern schon seit Jahren besteht. Vermutlich ist ein frühzeitiger Beginn der Therapie entscheidend für deren Erfolg“, erklärt Prof. Paulus Kirchhof, wissenschaftlicher Leiter und Koordinator der Studie. Deshalb werden in die EAST-Studie nur Patienten mit neu aufgetretenem Vorhofflimmern (weniger als 1 Jahr) eingeschlossen.

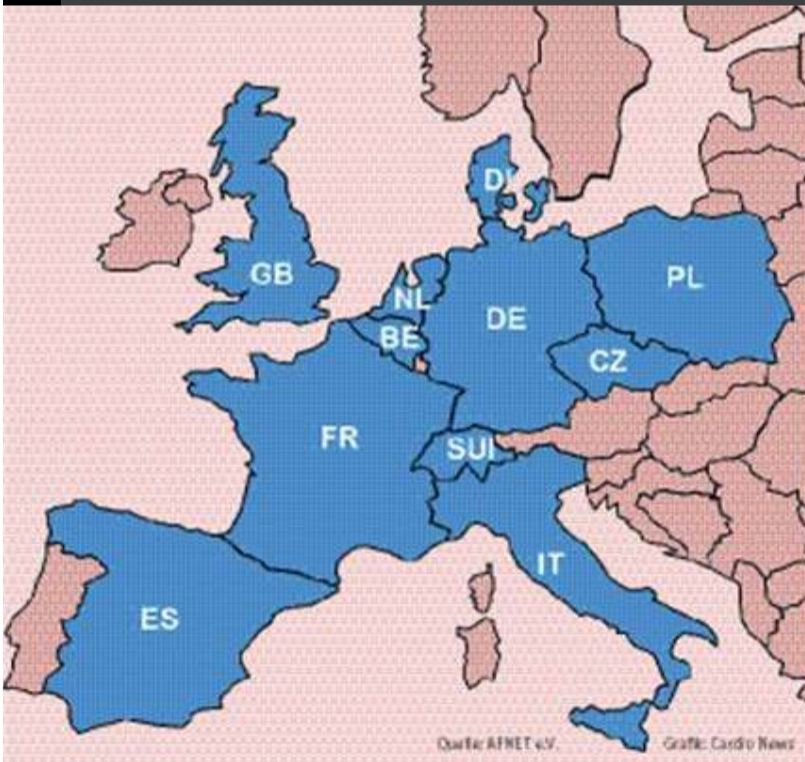
Prof. Lars Eckardt, Leiter der klinischen Prüfung für EAST in Deutschland, erläutert: „Die Entscheidung für oder gegen eine rhythmuserhaltende Therapie erfolgt bisher in Ermangelung von Daten nach dem „Bauchgefühl“ des behandelnden Arztes. Wenn die EAST-Studie einen Nutzen dieser Behandlung nachweisen kann, wird dadurch die Anwendung der rhythmuserhaltenden Therapie evidenzbasiert unterfüttert, sodass in Zukunft voraussichtlich mehr Menschen Zugang zu einer frühzeitigen, rhythmuserhaltenden Therapie, z. B. einer Katheterablation, haben werden als bisher.“

Für die EAST-Studie werden noch weitere Zentren zur Teilnahme gesucht. Interessierte Ärzte mit entsprechender Studienerfahrung wenden sich bitte an das Kompetenznetz Vorhofflimmern e.V.

Dr. Angelika Leute ■

☉ info@kompetenznetz-vorhofflimmern.de,
Tel.: 0251 8345341
www.kompetenznetz-vorhofflimmern.de

» ABB. 1



Elf europäische Länder sind an der EAST-Studie beteiligt. © AFNET e.V.

» WISSENSWERTES ZUM AFNET

Kompetenznetz Vorhofflimmern

Das Kompetenznetz Vorhofflimmern (AFNET) ist ein interdisziplinäres bundesweites Forschungsnetz, in dem Wissenschaftler und Ärzte aus Kliniken und Praxen zusammenarbeiten. Ziel der Forschungsprojekte, klinischen Studien und Register, die im Kompetenznetz Vorhofflimmern durchgeführt werden, ist es, die Behandlung und Versorgung von Vorhofflimmerpatienten zu verbessern. Das Netzwerk besteht seit 2003 und wird vom



Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die Netzwerzentrale befindet sich am Universitätsklinikum Münster. Da die öffentliche Finanzierung des Kompetenznetzes Vorhofflimmern nicht auf Dauer angelegt ist, wurde im Jahr 2010 der eingetragene Verein Kompetenznetz Vorhofflimmern e.V. (AFNET e.V.) mit Sitz in Münster gegründet, in dem die Arbeit des Netzwerkes langfristig weitergeführt wird.